

J. ILUNDÁIN-AGURRUZA
M. W. AUSTIN
P. REICHENBACH (HG.)

Die Philosophie des

RAD FAHRENS



J. ILUNDÁIN-AGURRUZA
M. W. AUSTIN
P. REICHENBACH (HG.)

IMPRESSUM

[mairisch 38]

1. Auflage, 2013

© der deutschen Ausgabe mairisch Verlag 2013

Originalausgabe:

» Cycling – Philosophy for Everyone: A Philosophical Tour de Force«

© 2010 Blackwell Publishing Ltd except for editorial material and organization

© 2010 Jesús Ilundáin-Agurruza and Michael W. Austin

Erschienen bei John Wiley & Sons Ltd, Chichester, UK 2010

www.wiley.com/wiley-blackwell

Lektorat der deutschen Ausgabe: Daniel Beskos, Peter Reichenbach

Korrektorat: Annegret Schenkel | www.korrektorat-schenkel.de

Gestaltungskonzept: Carolin Rauen | www.carolinrauen.com

Druck: freiburger graphische betriebe

Alle Rechte vorbehalten.

Autorisierte Übersetzung der englischen Originalausgabe, erschienen bei John Wiley & Sons Limited. Die Verantwortung für die Zuverlässigkeit der Übersetzung liegt ausschließlich beim mairisch Verlag und nicht bei John Wiley & Sons Limited. Die Reproduktion jedweder Inhalte dieses Buchs ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der ursprünglichen Copyright-Inhaber John Wiley & Sons Limited gestattet.

Printed in Germany

ISBN 978-3-938539-26-2

www.mairisch.de

Die Philosophie des

RAD FAHRENS

 mairisch verlag

INHALT

PETER REICHENBACH VORWORT	7		
STEVEN D. HALES AUF DIE HARTE TOUR – RAD FAHREN UND PHILOSOPHISCHE LEKTIONEN	9		
MAXIMILIAN PROBST DER DRAHTESEL – DIE LETZTE HUMANE TECHNIK	25		
ROBERT H. HARALDSSON PHILOSOPHISCHE LEKTIONEN VOM RADFAHREN IN DER STADT UND AUF DEM LAND	31		
STEEN NEPPER LARSEN RADFAHRER WERDEN	45		
PETER M. HOPSICKER RAD FAHREN LERNEN	59		
CATHERINE A. WOMACK und PATA SUYEMOTO RAD FAHREN WIE EIN MÄDCHEN	73		
ZACK FURNESS CRITICAL MASS GEGEN DIE AUTOMOBILKULTUR	89		
HOLGER DAMBECK DEM PARADIES SO NAH	105		
		HEATHER L. REID MEIN LEBEN ALS PHILOSOPHIN AUF ZWEI RÄDERN	111
		MICHAEL W. AUSTIN AUS DEN SCHUHEN AUF DEN SATTEL	125
		BRYCE T. J. DYER LASST DEM TIER FREIEN LAUF – DAS ZEITFAHREN UND DIE TECHNIK	137
		RAYMOND ANGELO BELLIOTTI AUSSER KONTROLLE	153
		ANDREAS DE BLOCK und YANNICK JOYE EDDY MERCKX – IST DER KANNIBALE EIN FAIRER SPORTLER?	171
		ANDREAS ZELLMER DER GIPFEL DER TOUR DE FRANCE	187
		TIM ELCOMBE und JILL TRACEY DIE TOUR DE FRANCE, DAS LEIDEN UND DAS BEDEUTUNGSVOLLE LEBEN	193
		HERAUSGEBER	208



PETER REICHENBACH

VORWORT

Radfahren verändert unsere Sicht auf die Welt. Und fast immer geht dieser neuen Sichtweise ein Schlüsselerlebnis auf dem Fahrrad voraus: Das kann das Meistern einer Bergetappe bei der Tour de France sein, die Teilnahme an einer *Critical-Mass*-Demonstration oder auch einfach die tägliche Fahrt zur Arbeit gegen Wind, Regen, Hitze und Verkehr. Alle AutorInnen dieses Buches sind leidenschaftliche Radfahrer und haben solche Momente selbst erlebt. Als radfahrende Philosophen schildern sie aber nicht nur ihre eigenen Erfahrungen, sondern bringen auch das nötige Rüstzeug mit, um ihre Erlebnisse und Erkenntnisse in einen größeren Zusammenhang zu stellen und in die richtigen Worte zu fassen.

Aus Fehlern lernt man – das gilt auch für das Radfahren. Also startet dieses Buch mit einem unterhaltsamen Text von Steven D. Hales, in dem er beschreibt, was alles passieren kann, wenn man sich ohne Training, Ausrüstung und ausreichende Ernährung auf längere Touren wagt. Gleichzeitig zeigt er aber auch Aspekte und Konsequenzen auf, die unkalkulierbar und daher umso wichtiger fürs Radfahren sind – und damit nicht nur aus sportlicher, sondern auch aus philosophischer Sicht interessant werden.

Ähnliche Erfahrungen hat Robert H. Haraldsson gemacht, allerdings im isländischen Winter seiner Heimatstadt Reykjavík. Er hat für seine tägliche Fahrt zur Arbeit das Auto gegen das Fahrrad eingetauscht und berichtet darüber, warum er verdammt froh ist, diese Entscheidung getroffen zu haben.

Auch in südlicheren Gefilden kann uns das Fahrrad etwas beibringen. Der Däne Steen Nepper Larsen wirft einen phänomenologischen Blick darauf, wie er *eins* wird mit seinem Fahrrad und wie eine Radtour durch Wind und Regen auf Mallorca ihn erst zehn Jahre älter und dann



STEVEN D. HALES

Übersetzung: Peter Reichenbach

AUF DIE HARTE TOUR – RAD FAHREN UND PHILOSOPHISCHE LEKTIONEN

Aus der Höhle fahren

Meine erste ernst zu nehmende Fahrradtour unternahm ich von meinem Wohnort in Pennsylvania bis zu dem kleinen Dorf Carlisle, in der Nähe von Harrisburg. Mein Freund Tim, der gerade anfing, Radsport zu betreiben, und dessen Onkel und Tante in Carlisle wohnten, hatte mich überredet mitzufahren. Wir entschieden uns, den gesamten Hinweg – 152 bergige Kilometer inklusive zwei Bergüberquerungen – an einem Tag zu fahren. Meine längste gefahrene Strecke war bis dahin 48 Kilometer. Ich dachte, ich sei in einigermassen guter Verfassung: Ich spielte

wieder zehn Jahre jünger gemacht hat – und ihm obendrein eine ganze Reihe an Erkenntnissen beschert hat.

Aber wie fängt man überhaupt mit dem Radfahren an? Für uns scheint das eine Selbstverständlichkeit zu sein, wir denken nicht nach über Balance und Schwerkraft. Peter M. Hopsicker zeigt uns, dass das nicht immer so war, und nimmt uns mit in die Anfänge des Fahrradfahrens – sowohl ins 19. Jahrhundert als auch in die eigene frühe Jugend.

Das Fahrrad kann, vor allem in den Städten, nicht ohne das Automobil gedacht werden. Jeder Radfahrer kennt den Moment, in dem er von Autofahrern übersehen, geschnitten oder gedrängelt wurde. Doch wie sähe eine Welt aus, in der es nur noch Fahrräder gäbe? Welche Rolle kann der Protest in Form der *Critical-Mass*-Aktionen spielen, und welche konkreten baulichen Maßnahmen sind denkbar, um ein besseres Miteinander von Autos und Fahrrädern zu ermöglichen? Maximilian Probst, Holger Dambeck und Zack Furness geben erhellende Antworten auf diese Fragen.

Denkt man an Radsport, fällt einem natürlich sofort die Tour de France ein. Von deren Highlights und Kuriositäten erzählt Andreas Zellmer, während Tim Elcombe und Jill Tracey versuchen, die Leistungen der Fahrer zu beschreiben. Schnell wird aber auch klar, dass der Mensch versucht ist, diese Leistungen immer weiter zu steigern, und so kann das Thema Doping nicht ausbleiben. Heather L. Reid beschreibt in ihrem Bericht ausführlich, wie es sich anfühlt, gegen gedopte Rivalinnen zu verlieren. Raymond Angelo Belliotti zeigt am Beispiel des Fahrers Marco Pantani, dass man auch aus philosophischer Sicht lieber auf Dopingmittel verzichtet.

So unterschiedlich die Ansätze in diesem Buch auch sein mögen – allen gemeinsam ist, dass sie das Radfahren als Lebensgefühl begreifen, als einen Freiraum und als eine Art, die Welt neu zu erfahren und sich mit ihr auseinanderzusetzen. Diese neue Sicht auf die Welt macht also hoffentlich nicht nur weise, sondern auch glücklich.

zwei- bis dreimal pro Woche Tennis, fuhr die zehn Kilometer zum Training sogar immer mit dem Fahrrad und ging jeden Tag zu Fuß zur Arbeit. Mein damaliges 18-Gang-Fahrrad war ein *Schwinn World Sport* mit dick gepolstertem Sattel. Ich dachte mir, dass es klug wäre, vor der großen Tour nach Carlisle eine etwas längere Strecke zu fahren, und fuhr in die nächstgelegene Stadt: Eine schöne, flache 37-Kilometer-Strecke entlang des Susquehanna-Flusses. Ich fuhr diese Strecke mehrmals und fühlte mich gut vorbereitet. Ich kann die erfahrenen Fahrradfahrer jetzt schon lachen hören.

In Platons Höhlengleichnis halten angekettete Gefangene die flackernden Schatten an den Wänden für die Wirklichkeit. Es ist die Philosophie, die uns aufsteigen lässt – schmerzhaft und mit Widerständen – hinaus in das blendende Licht des Wissens. Wie Platons Gefangene musste ich viel lernen. Im Folgenden also meine sechs philosophischen Lektionen, die ich beim Herausfahren aus der Höhle gelernt habe.

Tim holte mich ab. Ich schnappte mir meinen kleinen Rucksack und wir fuhren los. Die ersten 65 Kilometer fuhren wir problemlos und ohne anzuhalten, dann entschlossen wir uns, eine Pause zu machen und Sandwiches zu essen. Nach einer guten Stunde Pause stand ich wieder auf: Meine Beine fühlten sich an, als wären sie aus Gummi. Okay, kein gutes Zeichen. Wir setzten uns wieder auf unsere Räder, und nach 20 Minuten Fahrt war ich total fertig. Mein Gesäß schmerzte, meine Beine taten weh, mein Rücken auch und ich war vollkommen erschöpft. Wir hielten an, um eine weitere Pause einzulegen. Danach fuhren wir 15 Kilometer, bis wir erneut eine Pause brauchten. Danach schafften wir acht Kilometer. Wir waren beide komplett hinüber. Hatte ich schon erwähnt, dass einer der langen Anstiege am selben Tag frisch geteert worden war und unsere Reifen in heißem Asphalt versanken? Und abgesehen von der Erschöpfung war ich auch nicht auf die Langeweile vorbereitet.

Meine gesamte Familie spielt Golf, und auch ich versuchte mich als Jugendlicher darin, langweilte mich beim Spielen aber wahnsinnig. Nach einem schlechten Abschlag muss man 130 Meter laufen, ärgert sich währenddessen furchtbar und bekommt dann erst eine Chance, sich zu verbessern. Tennis hingegen passte viel besser zu mir. Tennis ist ein schneller Sport: Nach einem schlechten Schlag hat man nach wenigen Sekunden die Möglichkeit, es besser zu machen. Ein zwei Stunden

dauerndes Tennismatch bedeutet höchste Konzentration und maximale sportliche Anstrengung. Die endlosen Stunden auf dem Fahrradsattel dagegen, die wir mühselig durch die Landschaft Pennsylvanias fuhren, waren langweilig. Und schmerzhaft.

Endlich, endlich hielten wir vor dem Haus von Tims Tante und Onkel. Ich fühlte meinen Hintern nicht mehr und mein Nacken hatte die Kraft eines verwelkten Spargels. Tims Tante hatte angenommen, wir wären am Verhungern, und hatte ein großes Abendessen für uns vorbereitet, doch ich war so erschöpft, dass ich kaum einen Bissen hinunterbekam. Sogar einzuschlafen schien viel zu anstrengend. Noch Wochen später überkam mich Angst, wenn ich einen Anstieg hochfuhr, selbst wenn ich im Auto saß. Die Heilung der psychischen Wunden dauerte lange.

Disziplin und Diät

In *Jenseits von Gut und Böse* schrieb der große deutsche Philosoph Friedrich Nietzsche in Sektion 188: »Das Wesentliche, *im Himmel und auf Erden*, wie es scheint, ist, [...] dass lange und in Einer Richtung gehorcht werde: dabei kommt und kam auf die Dauer immer Etwas heraus, dessentwillen es sich lohnt, auf Erden zu leben, zum Beispiel Tugend, Kunst, Musik, Tanz, Vernunft, Geistigkeit, – irgendetwas Verklärendes, Raffiniertes, Tolles und Göttliches.«¹ Nietzsche sagt hier also, dass nichts von Wert leicht zu erreichen ist, und dass es selten vorauszusehen ist, was einmal von Wert sein wird. Ich verstand das schnelle, variable und actionreiche Tennisspiel. Aber die vergleichsweise langsamen und systematischen Bewegungsabläufe einer Langstreckenfahrt auf dem Fahrrad erforderten nicht nur einen anderen Einsatz meiner Kräfte, sondern auch eine andere geistige Haltung.

Der bloße Entschluss, eine lange Tour zu fahren, reicht nicht aus, auch nicht, es einfach zu versuchen. In *Also sprach Zarathustra* schreibt Nietzsche: »Wenn ich je mit dem Lachen des schöpferischen Blitzes lachte, dem der lange Donner der That grollend, aber gehorsam nachfolgt [...].«² Eine neue Idee, ein neues Projekt, Ziel oder Abenteuer ist immer aufregend und man freut sich, doch die tatsächliche Durchführung ist oft anstrengend und benötigt Zeit. Beim Radfahren musste ich lernen, mich dem Donner der Tat, beinahe meditativ, hinzugeben. Ich erinnere mich, dass ich mich bei einer 130 Kilometer langen Fahrt durch strömenden

HERAUSGEBER

JESÚS ILUNDÁIN-AGURRUZA

Jesús Ilundáin-Agurruza ist in Pamplona (Spanien) geboren und aufgewachsen. Er ist Assistenzprofessor für Philosophie sowie Stipendiat der Allen and Pat Kelley Faculty am Linfield College in Oregon. Seine Studien und Publikationen konzentrieren sich auf die Philosophie des Sports und der Kunst. Er veröffentlichte bereits in Fachzeitschriften wie *Sports, Ethics, and Philosophy* und *Proteus* sowie in Anthologien zu den Themen Sportrisiko, Fußball, Kindheit und Sport und viele mehr (einiges davon auf Spanisch). Jesús ist als Kategorie-Zwei-Fahrer eingestuft. Er hat seine besten Tage zwar vermutlich hinter sich, aber das ist okay, denn das schnelle Fahren an sich macht ihn schon glücklich.

MICHAEL W. AUSTIN

Michael W. Austin ist Dozent für Philosophie an der Eastern Kentucky University und beschäftigt sich dort vor allem mit Fragen der Ethik. Er hat drei Bücher veröffentlicht: *Conceptions of Parenthood: Ethics and the Family* (2007), *Running and Philosophy: A Marathon for the Mind* (2007) und *Football and Philosophy: Going Deep* (2008). Er ist ein zum Radfahren konvertierter Läufer und begeisterter Neuling, dem es nichts ausmacht, dass sich die einzige Karbonfaser an seinem Rad in der Gabel befindet.

PETER REICHENBACH

Peter Reichenbach, Gründer des mairisch Verlags, hat Neuere Deutsche Literatur, Politikwissenschaft und Philosophie studiert. Sein entscheidendes Fahrraderlebnis war das Erklimmen des L'Alpe d'Huez – ohne anzuhalten. Er fährt ein altes Stahlrahmen-Rennrad, für das er Gerhard Hofferberth noch heute dankbar ist. Die Bücher für ortsansässige Buchhandlungen liefert er mit einem Lastenrad aus.